

Viel Leben im Planaterra11

TEXT UND BILD: SUSANNE TAVERNA

Das alte kantonale Chemielabor an der Planaterrastrasse 11 ist jetzt ein Wohn- und Geschäftsgebäude mit einem speziellen Gedanken. Die Genossenschaft bainviver-chur konnte hier ihr Konzept für gemeinnütziges Wohnen umsetzen.

Nach einigen Wochen trifft das «Churer Magazin» drei Bewohner sowie die Co-Präsidentin Regula Ott zu einem Gespräch im Gemeinschaftsraum. Eine Bibliothek ist hier am Entstehen, auf den Tischen stehen ein grosser Tulpenstrauss sowie eine Schale voller Baumnüsse aus dem Garten hinter dem Haus. Richi Diener wohnt mit seiner Partnerin im Cluster im obersten Stock. Die beiden teilen sich zwei abgetrennte Zimmer mit einem Bad. Den Rest des Clusters, Küche und Esszimmer, teilen sie sich mit den anderen Cluster-Bewohnerinnen und -Bewohnern. Diener ist ein Gründungsmitglied der Wohnbaugenossenschaft bainviver-chur und ist aus einer grossen Altstadtwohnung ins Planaterra 11 gezogen. Er lebt seit 35 Jahren in Chur, hat das Jugendhaus an der Bienenstrasse gegründet, wie er erzählt, und sagt, er «freute sich sehr darauf, endlich hier einzuziehen». In seinen jungen Jahren wohnte er in Wohngemeinschaften und er wünschte sich sehr, in Chur nach seiner Pensionierung in eine Clusterwohnung mit Anschluss an eine Gastronomie ziehen zu können. «Für eine Genossenschaft ist so eine Clusterwohnung ein Risiko», gibt er zu. Das Zwischenmenschliche müsse in dieser Wohnform stimmen, und wenn jemand ausziehe, müsse auch wieder eine Mitbewohnerin oder ein Mitbewohner gefunden werden, die oder der ins Team passe. Diener ist zuversichtlich, dass dies klappen wird und sieht diese Wohnform als sehr zukunftssträftig.

«Etwas mehr als Nachbarn»

Der Holländer Rienk Smittenberg ist in eine eigene 2-Zimmer-Wohnung gezogen und geniesst es sehr, wieder alleine wohnen zu können. Seine beiden Kinder sind jeweils zur Hälfte der Woche bei ihm, sie können



Treffen im Gemeinschaftsraum: Ignaz Fetz, Richi Diener, Regula Ott und Rienk Smittenberg (von links) erzählen von den ersten gemeinsamen Wochen.

dann bei Platzbedarf in einem der Zusatzzimmer des Planaterra 11 in der Mansarde spielen. Smittenberg hat in den letzten Wochen bereits einmal den Gemeinschaftsraum für ein Mittagessen mit mehreren Gästen genutzt und findet die Wohnform im Planaterra 11 auch wegen der sozialen Kontakte ganz wunderbar – er ist noch nicht lange in Chur und kennt noch nicht so viele Leute hier. «Der private Raum ist hier aufs Minimum reduziert, dafür können die Gemeinschaftsräume jederzeit mitgenutzt werden», erklärt Regula Ott, Co-Präsidentin der Genossenschaft bainviver-chur das Konzept. Smittenberg schätzt es sehr, dass im Haus der soziale Kontakt von Beginn weg so gut funktioniert hat, «wir sind mehr als Nachbarn», betont er. Als erster eingezogen ins Planaterra 11 ist Ignaz Fetz. Bei der Schlüsselübergabe hatte er gleich die

ersten Kisten dabei, wie er erzählt. Er hat den kürzesten Umzugsweg aller Bewohnerinnen und Bewohner, ist von seiner 3.5-Zimmer-Wohnung drei Häuser weiter hier in eine Zweizimmer-Wohnung gezogen. Er ist ebenfalls schon länger bei der Wohnbaugenossenschaft dabei, wie er erzählt. Für ihn ist die neue Wohnform eine grosse Bereicherung, «ich habe sehr gerne Menschen um mich herum». So engagiert er sich auch beim Verein «Werkstatt im Hofgraben», der in der alten Remise vor dem Haus Planaterra 11 – über dem Veloladen – einen Hobbywerkraum einrichten wird. «Es gibt auch einen Bewohner, der dort seine Modelleisenbahn aufstellen möchte», erklärt er seinen erstaunten Mitbewohner bei unserem Treffen. Das Motto hier im Haus «wir teilen Werkzeug und Geräte und helfen einander» wird

schon fleissig gelebt. Werkzeuge werden ausgetauscht, helfende Hände und mitplanende Köpfe sind dabei. Einmal im Monat gibt es derzeit eine Besprechung unter den Bewohnerinnen und Bewohnern: Was wollen wir gemeinsam anschaffen? Wie soll die Bibliothek bewirtschaftet werden oder wer entwirft einen Waschplan? Das sind Angelegenheiten, die noch geklärt werden müssen. Für Regula Ott ist klar: Hier ist eine Keimzelle für gesellschaftliche Innovation und nachhaltige Entwicklung entstanden. Jede Stadt braucht solche Orte, auch Chur, betont sie. Wenn die Umgebungsarbeiten fertig sind und die Gewerberäume eröffnet sind, dann wird diese innovative Wohnform nach aussen strahlen und andere einladen, einen Blick in Garten und Haus von Planaterra 11 zu werfen. ■

«Ein Leuchtturm»

Es ist ein Tag, dem mit viel Freude und Spannung entgegen geschaut wurde: Der Mittwoch, 1. Februar. An diesem Tag sind die ersten Bewohner ins Gebäude Planaterra 11 eingezogen. Sie wohnen hier nach einem gemeinnützigem Konzept, Jung und Alt unter einem Dach. Familienwohnungen, Einzel- und Seniorenwohnungen und ein Cluster mit Wohneinheiten befinden sich unter einem Dach. Die Cluster-Wohnung im obersten Stock überzeugt mit einer grossen Küche und einem schönen Raum, der gemeinsam genutzt wird. Die 16 kompakten Wohnungen geben kurz nach dem Einzug 21 Personen ein neues Daheim. Der ehemalige Parkplatz vor dem Gebäude ist verschwunden, hier wollen die Bewohner «das Unkraut wachsen hören», wie Regula Ott, Co-Präsidentin der Wohnbaugenossenschaft bainviver-chur, bei der Präsentation des umgebauten Hauses beschreibt. In der Remise entstehen eine Velowerkstatt und ein Gemeinschaftswerkraum.

Wohnraum für jedes Budget

Auch Regierungsrätin Carmelia Maissen gibt sich bei der Besichtigung des fast fertiggestellten Hau-

ses im Januar die Ehre. Sie betont, dass Planaterra 11 eine Aufwertung der Stadt und der Altstadt bedeutet: «Planaterra 11 wertet die Nachbarschaft auf und ist ein Leuchtturm!» Als studierte Architektin freute es sie ungemein, dass so viel von der historischen Originalsubstanz erhalten geblieben sei.

Laut Architektin Vanessa Danuser vom zuständigen Architekturbüro Conradin Clavuot sollte das Umbauprojekt denn auch alle historischen Schönheiten und Qualitätsmerkmale der Bündner Reformarchitektur erhalten und wo nötig, sogar ergänzen. Das Haus – vom Bündner Architekten Peter Lorenz 1911 entworfen – war früher als Chemielabor genutzt, und ein etwas später angebaute Teil des Hauses, als Musterschule. «Wir wollten eine neue Lebendigkeit reinbringen», so Danuser. Der Genossenschaft bainviver-chur war es enorm wichtig, dass hier Wohnraum für jedes Budget geschaffen wird, dass es innerhalb des Gebäudes eine soziale und altersmässige Durchmischung gibt und auch, dass hier ökologische Qualitäten geschaffen werden. (na)

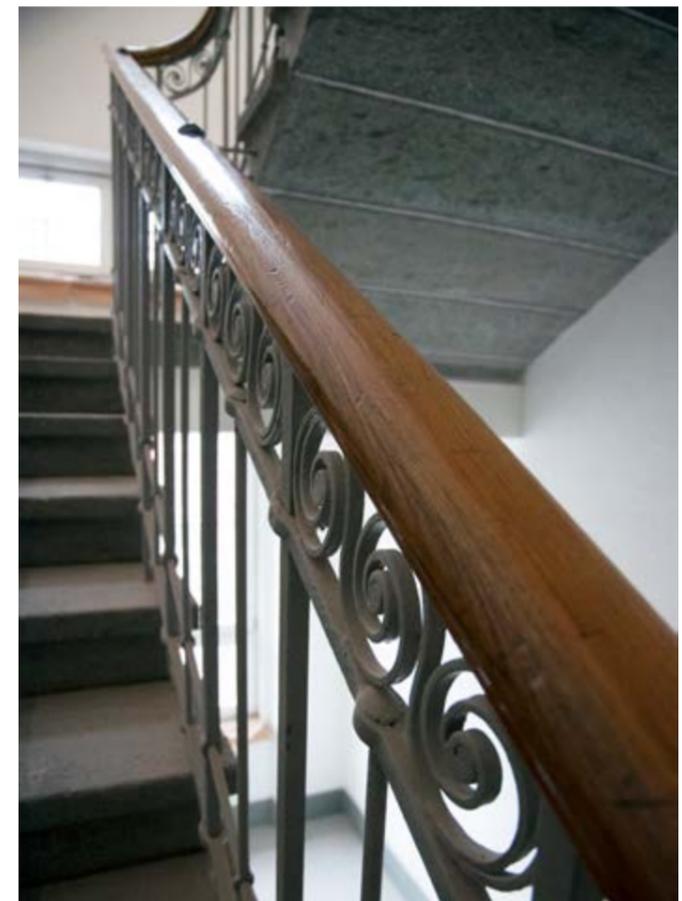


Die Gemeinschaftsküche im Cluster strahlt moderne Gemütlichkeit aus.

KulturPunktGR öffnet

Nach einem dreiviertel Jahr intensiver Arbeit eröffnet der KulturPunktGR am Samstag, 1. April im Haus Planaterra 11 seine Türen. Von 9 bis 17 Uhr findet ein Eröffnungsfest statt. Es gibt Köstlichkeiten aus der Weltküche des KulturPunktGR. Ein Wettbewerb mit tollen Preisen, Tanz & Musik warten auf gemäss Mitteilung auf die Besucherinnen und Besucher.

Engagierte Personen aus Politik, Kultur, Kirche, NGO's und viele Freiwillige gründeten im Sommer 2021 einen Verein, mit dem Ziel ein einzigartiges Projekt im Kanton Graubünden zu lancieren: den KulturPunktGR. Dies ist eine Begegnungsplattform, die Menschen mit verschiedenen Biografien willkommen heisst. Im Erdgeschoss des ehemaligen kantonalen Chemielabors laden frisch renovierte Räume in mediterranen Pastellfarben zum Verweilen, Arbeiten, Essen und Trinken ein. Hier dürfen sich Einheimische genauso daheim fühlen, wie Menschen, die ihre ursprüngliche Heimat verlassen haben. Im KulturPunktGR soll es ein Angebot an Workshops, Lesungen, Sprachkursen, Debatten oder gemeinsamen Kochkursen und vielen anderen sozio-kulturellen Angeboten geben, die Menschen verbinden. Das KulturPunktGR-Team bestehend aus einer Geschäftsführerin, einer sozio-kulturellen Animatorin, einem Koch und einem Service-Team sorgt dafür, dass sich alle im KulturPunktGR wohlfühlen. Bei schönem Wetter gibt es Sitzplätze auf der neu gestalteten Terasse. (cm) www.kulturpunktgr.ch



Der ursprüngliche Handlauf der Treppe ist erhalten geblieben.